

Dank

Aus einer medienanthropologischen Perspektive heraus lässt sich konstatieren, dass ein Buch nie das Produkt eines selbstidentischen Autor_innen-Subjekts sein kann. Dies ist auch für das vorliegende Buch zutreffend. Eine Dissertation lässt sich als anthropomediale Mischform im besten Sinne begreifen, kann sie doch immer nur einen Einblick in einen gewissen Konkretisierungsmoment bieten, der seinerseits das Resultat eines komplexen Gefüges ist: Menschliche Komponenten kreuzen sich mit technischen Bedingungen, örtlichen Gegebenheiten, affektiven wie intellektuellen Einflüssen, politischen wie sozialen Faktoren. Dieses Buch ist als Überarbeitung meiner 2024 eingereichten Dissertation, größtenteils im Rahmen des DFG-Graduiertenkollegs ›Medienanthropologie‹ an der Bauhaus-Universität Weimar entstanden. Von räumlichen Faktoren, über technische Bedingungen bis hin zu sozialen, intellektuellen und affektiven Dimensionen ist die vorliegende Arbeit das Resultat einer Vielzahl konkreter Relationierungen, die sich aus dem spezifischen Umfeld des Kollegs ergeben haben: der morgendliche Spaziergang durch den Ilmpark auf dem Weg in die sogenannte B1, die vom Kolleg bereitgestellten Laptops und Arbeitsplätze, das regelmäßige Mittagessen in der Mensa und der obligatorische Kaffee mit Kolleg_innen am Atelier haben in diesem Sinne genauso zum Entstehen der Arbeit beigetragen wie die intensiven Arbeitsklausuren, hitzigen Diskussionen und das gesellige Verweilen im Lichthauskino. Einige dieser (Mensch-zu-Mensch-)Relationen möchte ich an dieser Stelle dankend hervorheben, da ich diese als keineswegs selbstverständlich empfinde.

Ein großer Dank gilt zunächst den beiden Betreuer_innen der Arbeit. Von einem ersten intensiven Gespräch 2020 in Berlin, damals noch unter schärfsten Coronaregungen, bis zum Moment der Einreichung der Dissertation im Frühjahr 2024 und darüber hinaus hat Christiane Voss mich in allen Arbeitsschritten vollends unterstützt. Ihre scharfsinnigen, unkonventionellen Gedanken haben mich immer wieder auf neue Wege gebracht und diese ein- und angeleitet. Ihre herzliche, unterstützende und humorvolle Art hat mich auch durch schwierige Schreibphasen getragen. Oliver Fahle hat die Arbeit insbesondere durch sein umfassendes Wissen über das brasilianische Kino geprägt, hat hier immer wieder eingehakt, Gedanken ausgebaut und verdichtet. Seine regelmäßigen Kolloquien waren für mich eine wichtige Säule im kontinuierlichen Arbeitsprozess, und das Feedback, das ich hier von ihm wie von anderen Teilnehmer_innen bekommen habe,

war für die Arbeit an der Dissertation unerlässlich. Insbesondere in den letzten Wochen vor der Abgabe habe ich sowohl von Christiane Voss als auch von Oliver Fahle auf intellektueller, aber auch persönlicher Ebene so viel Unterstützung erfahren, dass ein schlichtes Dankeschön hier fast unzureichend erscheint.

Neben der ausgezeichneten Unterstützung durch die zwei Betreuer_innen möchte ich mich bei allen Beteiligten am DFG-Graduiertenkolleg ›Medienanthropologie‹ bedanken. Die gemeinsame Zeit in Weimar, die Plena, die sogenannten ›Kapitelschlachten‹ waren für mich eine unglaublich intensive und prägende Erfahrung, die auch das vorliegende Buch nachhaltig beeinflusst hat. Ich danke insbesondere Lorenz Engell für seine inspirierenden Gedanken zur Filmphilosophie und auch für seine intensive Unterstützung im Finalisierungsprozess dieser Arbeit. Ich danke Eva Krivanec für ihre Neugier gegenüber unkonventionellen Forschungsgegenständen, für ihr Interesse an meinem Forschungsgebiet und vor allem auch für ihre Rechercheunterstützung im Hinblick auf die transnationalen Verstrickungen der hier behandelten Filmkulturen. Ich möchte darüber hinaus Andreas Ziemann für seine direkte und offene Art danken, dafür, dass er stets den Finger in die Wunde legt, wenn es um die sprachliche Konkretisierung von Forschungsthesen und -fragen geht. Ich möchte Julia Bee und Jörg Paulus für ihre Anmerkungen und Gedanken zu meinen Texten und meinem Thema danken, die mir oft neue Perspektiven aufgezeigt haben.

Ich danke allen GRAMA-Lamas, insbesondere Charlotte Brachtendorf, Gabriel Geffert, Max Rünker, Nathalie Schäfer, Shirin Weigelt, Charlotte Bolwin, Maria Brannys, Kathrin Mira Amelung, Martin Kallmeyer, Max Walther, Gereon Rahnfeld, Katia Schwerzmann, Tommaso Marowski, Stephan Zandt, Jasmin Degeling, Sebastian Lederle, Martin Siegler, Mirko Beckers, Lorenzo Gineprini, Laurien Wüst und Ulrike Wirth, Jonas Böddicker, Florian Slodowski, Ivana Buhl, Susan Goldammer, Christiane Lewe und Tim Othold für ihre Auseinandersetzungen mit meinen Texten, die für mich sehr wertvoll waren, für die tolle und inspirierende Zeit in Weimar, für gemeinsame Schreibphasen und Retreats. Ganz besonderer Dank gilt allen, die mich in der letzten Schreibphase ohne Wenn und Aber unterstützt haben: Stephan Zandt für seine ruhige Art, die in jedem Stressmoment genau den richtigen Nerv getroffen hat, für seine wunderbare Problemlösungskompetenz und seine Zuverlässigkeit; Mirko Beckers für die beste Essens- und Kaffeeversorgung, die man sich wünschen kann, Christiane Lewe, Tim Othold, Laurien Wüst, Lorenzo Gineprini, Ulrike Wirth und Jonas Böddicker für ihr feinsinniges Lektorieren. Auch außerhalb des GRAMA habe ich fleißige Korrekturleseunterstützung erhalten, insbesondere von Benedikt Wissing, der Meisterfeder mit Blick für das noch so kleinste Detail, Hartmut Püchner und nicht zuletzt meiner Mutter.

In besonderem Maße haben die Arbeit zudem Leonie Zilch mit ihrer unglaublichen Expertise zur Pornographie begleitet, für die ich ebenso dankbar bin wie für die mittlerweile über zehn Jahre währende Freundschaft, Felix Hasebrink und Anna-Sophie Philippi im Bochumer Kolloquium und darüber hinaus, Laura Teixeira mit ihren wertvollen Einblicken ins brasilianische Kino, Elena Vogman durch ihre Anmerkungen zu Eisenstein und Bataille, dem *Russian State Archive of Literature and Art* für die Bildrechte zu Sergej M. Eisensteins Zeichnung auf dem Buchumschlag und Fernanda Pessoa, die mein Denken durch ihre eigene Auseinandersetzung mit *Pornochanchadas* stark geprägt hat.

Den Grundstein für meine Beschäftigung mit erotischem Kino, insbesondere mit der brasilianischen *Pornochanchada*, haben Vinzenz Hediger und Daniel Fairfax gelegt. Vinzenz Hedigers Förderung während des Studiums, die Gespräche, als ich angefangen habe, mich für brasilianische Filme zu interessieren, ebenso wie seine Unterstützung in der Organisation meines ersten Forschungsaufenthalts in Brasilien, werde ich nie vergessen – auch hierfür möchte ich danken. Daniel Fairfax' langjähriges Interesse an meiner Forschung, seine humoristischen, kritischen und intellektuell anspruchsvollen Kommentare zu verschiedenen Fragen, die mich immer wieder beschäftigen, haben meine Arbeit stark beeinflusst und um politische wie filmtheoretische Überlegungen erweitert.

Zu guter Letzt möchte ich mich bei Philipp Benkert für den stetigen Austausch und für sein herausforderndes Denken um ein, zwei oder mehr Ecken bedanken, bei Alexander Chenchenko, Jelena Brezac, Manon Klein, Maxi Casper und Henrike Lindenberger für all die Momente abseits der Dissertation, für mein Fundament, für meine Freude. Ich möchte mich bei Trixi bedanken, dafür, dass sie sich mit amüsiertem Interesse durch meine Masterarbeit gekämpft hat und für all die Momente seitdem. Der größte Dank aber gebührt meinen Eltern, Thomas Peuker und Monika Wehrheim. Durch seine Leidenschaft für Filme, durch regelmäßige Filmquizzes und DVD-Geschenke, sein aufrichtiges Interesse und seine Neugier an dem, was mich umtreibt, durch mal philosophische, mal pragmatische Antworten auf meine Fragen, hat mein Vater mich – und mit mir diese Arbeit – zu dem gemacht, was ich bin. Meine Mutter ist Quelle, antreibende Kraft und Grundfeste meines Wegs in die Wissenschaft. Sie ist sicherer Hafen, kritische Gesprächspartnerin, (feministisches) Vorbild und der herzlichste Mensch, den ich kenne. Danke, Mama.

Hannah Peuker, geb. 1993, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Filmwissenschaft am Institut für Medienwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum. Sie promovierte am DFG-Graduiertenkolleg »Medienanthropologie« an der Bauhaus-Universität Weimar. Ihre Forschungsschwerpunkte beinhalten Filmgeschichtsschreibung und -philosophie, Ästhetische Theorie, Transnationale Kulturanalyse und Affekttheorie.